



Liebe Gemeinde!

Nun ist er wieder da, der Höhepunkt des Kirchenjahres, das **Triduum sacrum**, die drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn. Was wir jetzt feiern, das ist die Mitte unseres Glaubens. Ohne Kreuz und Auferstehung, so formuliert es der heilige Paulus im ersten Brief an die Korinther, ist "unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos" (1 Kor 15,14). Darum wünsche ich Ihnen schon am Beginn meines Briefes eine Glaubensstärkung durch die Mitfeier der drei heiligen Tage.

Den Auftakt macht der **Gründonnerstag**. Am Morgen weiht in der sogenannten Chrisam – Messe unser Erzbischof die heiligen Öle für die Spendung der Taufe, der Firmung, der Priesterweihe und der Krankensalbung neu. In einem Schneeballverfahren werden diese an die Gemeinden verteilt. Die „alten“ Öle werden im Osterfeuer jeder Gemeinde verbrannt. Altes durch Neues ersetzen – das gilt allgemein vom Triduum sacrum, vor allem für unsere Seele. Die vergangene Fastenzeit sollte uns dorthin führen, neue Menschen zu sein. Dieses Bemühen dehnt sich auf den gesamten sakralen Bereich aus. Von der Altardecke bis zur letzten Kerze wird jetzt alles, aber auch alles erneuert. Am Mittwoch in der Karwoche soll sogar der Tabernakel vollständig leer sein, damit am Gründonnerstag in der Abendmesse auch das Allerheiligste selbst erneuert werden kann. Mit dem Weihwasser verfahren wir genauso: Es wird am Abend des Gründonnerstags entfernt. Bitte machen Sie das auch zu Hause und erneuern Sie Ihre Vorräte aus

dem besonders feierlich gesegneten Wasser der Osternacht. Der Behälter ist im Chorraum aufgestellt, sodaß Sie jederzeit darauf Zugriff haben können.

Nach biblischer Vorstellung beginnt ein neuer Tag am Vorabend nach Sonnenuntergang. Dieser Gedanke taucht in der Feier des Triduum sacrum immer wieder auf. Gründonnerstagabend und Karfreitag müssen also als ein Tag gerechnet werden. Die abendliche Liturgie des Gründonnerstags erinnert an die Einsetzung von gleich zwei Sakramenten, der Priesterweihe und der Eucharistie. Was tagtäglich unzählige Male auf dieser Erde zelebriert wird, die Heilige Messe, bekommt an diesem Abend eine Dichte wie sonst nie. Vielleicht achten Sie auf die Ergänzung der Wandlungsworte. „Am Abend vor seinem Leiden – das ist heute! – nahm Jesus das Brot ...“ Mir geht das jedes Jahr sehr nahe, ebenso wie der Doppelcharakter dieses Tages: einerseits höchste Freude, weil Gott bei uns bleibt, komme da, was wolle; andererseits bereits unüberhörbare Passionstöne, „mein Leib, der für euch hingegen, mein Blut, das für euch vergossen wird.“ Unterstrichen wird dieser Doppelcharakter durch das Schweigen der Orgel nach dem Gloria und die Übertragung des Allerheiligsten auf einen Seitenaltar zum Schluß der Messe. Dem Wunsch Jesu nach dem letzten Abendmahl, den er bereits im Garten Getsemane (bei uns der eigens aufgebaute Seitenaltar an der Marienkapelle) den Jüngern vorgetragen hat, „Bleibet hier und wachet mit mir. Wachet und betet!“, entsprechen wir mit dem

anschließenden stillen Gebet vor dem Allerheiligsten, das bis Mitternacht andauern wird. Mein herzlicher Wunsch: Jeder von uns soll eine gewisse Zeit daran teilnehmen.

Den Kindern erzähle ich gerne, daß der **Karfreitag** der schwärzeste Tag der Weltgeschichte ist. Gott stirbt für uns am Kreuz. Dramatischer ist es nicht denkbar. Maximaler geht es nicht. Wir haben uns an die Begriffe „Erlösung“, „Befreiung“, „Freundschaft mit Gott“, „Ewiges Leben“, „Sündenvergebung“ und so weiter leider längst gewöhnt. Einmal im Jahr wenigstens soll uns klar werden, was das gekostet hat. Darum ist der Karfreitag ein strenger Fast- und Abstinenztag. Am Karfreitag beten wir um 10.00 Uhr (bei jedem Wetter!) gemeinsam den Kreuzweg am Wilhelmsberg. Die erste Station ist am Ende des Hubertusweges. Seinen Höhepunkt erreicht der Karfreitag in der nachmittäglichen Liturgie: Wortgottesdienst – Kreuzverehrung – Kommunionfeier. Übrigens: Die Kreuzverehrung bekommt in einem Land, in dem das Kreuz nicht mehr in jeder Schule aufgehängt werden darf, weil es den Kindern nicht zuzumuten sei, unter einer solch brutalen Darstellung zu lernen, und in einer Gegend, in der immer einmal wieder ein Kreuz geschändet wird, eine besondere Aktualität und Dringlichkeit.

Am **Karsamstag**, dem zweiten Tag des Triduum sacrum, gedenken wir der Grabesruhe des Herrn. Es ist der einzige Tag im Jahr, der sozusagen „liturgiefrei“ ist, was nicht heißt, daß an diesem Tag nicht gebetet wird. Die Mönche haben ihre Tagzeiten genauso wie jeder Priester sein Brevier. Morgen-, Mittag- und Abendgebet haben die Gläubigen wie an jedem anderen Tag im Jahr. Es gibt keine Heilige Messe, es wird kein einziges Sakrament gespendet, es sei denn in Todesgefahr. Zugleich ist der Karsamstag der „Rüsttag“ für das größte, schönste und längste Fest der

Christenheit. Der zweite Tag im Triduum endet mit dem Sonnenuntergang. Es beginnt die

Osternacht. Ich kenne keine andere Nacht, in der alles bisher Gültige so vollkommen verändert, erneuert, uminterpretiert, auf den Kopf gestellt wird wie in dieser Nacht. Aus Dunkel wird Licht, aus Knechtschaft wird Befreiung, aus Sünde wird „glückliche Schuld“, aus Lethargie höchster Jubel, aus Tod wird Leben. Die Feier der Osternacht, der wichtigste und feierlichste Gottesdienst im ganzen Jahr, hat diesen Aufbau: Der Lichtfeier folgen der Wortgottesdienst, die Taufe von zwei Kindern, Firmung und unsere Tauferneuerung und die Eucharistie, in der auch eine Erstkommunion stattfindet. Die Älteren unter Ihnen können sich noch an Josef Schmidt und seinen Schlager „Ein Lied geht um die Welt“ erinnern. In dieser Nacht geht wahrhaftig ein Lied um die Welt. Sein Text hat nur ein Wort. Die Melodie ist dem Eskimo ebenso vertraut wie dem Indianer, es wird in Kathedralen angestimmt und im Busch, es erklingt in den Elendsvierteln Südamerikas – allem Elend zum Trotz – und in den Klöstern. Es ist das Osterhalleluja. Helfen Sie mit, es kräftig zu intonieren? ...

Ostern kann man selbstverständlich **nicht nur im Binnenraum** der Kirche feiern. Beachten Sie die Apostel: Als sie den Schock überwunden haben, beginnt die Predigt, muß es heraus, „Surrexit Dominus vere, der Herr ist wahrhaft auferstanden“. Der Segen des Papstes „Urbi et Orbi“, der Stadt Rom und dem Erdkreis, macht hier den Anfang. Wir Westfalen nehmen den Faden auf mit unseren **Osterfeuern**. Zum Anbrennen des Osterfeuers treffen wir uns am Abend des Ostersonntags um 19.00 Uhr an der Josephskirche, nehmen das Feuer von der Osterkerze ab und ziehen damit zur KAB – Hütte.

Wie oben bereits erwähnt, ist Ostern das größte, schönste und längste Fest der Christenheit, wenn nicht der Menschheit. Über 50 Tage feiern wir es, bis Pfingsten. Höhepunkte in dieser Festzeit sind die Osteroktav, also die ersten acht Tage nach Ostersonntag, der Oktavtag selbst mit der feierlichen Erstkommunion, Christi Himmelfahrt und schließlich Pfingsten. Die **Osteroktav** wird gefeiert wie ein einziger Tag. Herzlich willkommen zu den Gottesdiensten!

Etwas ganz Neues sollen unsere **Erstkommunionkinder** in der Osterzeit erfahren, die Gemeinschaft mit Christus im Sakrament und

gleichzeitig die tiefe Verbundenheit mit allen, die sich zu ihm bekennen. Communio, das heißt ja Gemeinschaft. Die Kinder sind jetzt soweit vorbereitet, daß sie die Heilige Messe mit dem Herzen mitfeiern können. In den Tagen zwischen Ostern und dem Weißen Sonntag bereiten sie ihre Festmesse vor. Meine Bitte: Schließen Sie die Kinder und ihre Familien mit ein in Ihr tägliches Gebet. Dieses Kommuniongeschenk kostet übrigens keinen Cent und ist doch unendlich wertvoll und garantiert wirksam.

Alleluja. Jesus lebt!

Frohe und gesegnete Ostern!

Peter Scheiwe und alle Mitarbeiter im Pastoralteam



Kath. Pfarrgemeinde St. Joseph, Mastbruchstr. 78, 33104 Paderborn. Tel. 05254/4433, Fax 05254/4846, eMail pfarrbuero@sankt-joseph-mastbruch.de. Internet www.sankt-joseph-mastbruch.de